



Personalparochie Maria Immaculata

Parochia Personalis Maria Immaculata

Ostern, 12. April 2020

Liebe Gläubige!

In einer Zeit von ‚distancing‘ und Einsamkeit sind die Worte des österlichen Introitus wie ein Lichtstrahl: *„Resurrexi, et adhuc tecum sum, alleluja! – Ich bin auferstanden, und noch immer bin ich bei dir!“*

Ein Waisenkind ist etwas Trauriges: ein hilfloses Kind, allein auf dieser Welt, ohne Vater und ohne Mutter. So ähnlich muss den Aposteln noch am Ostermorgen zumute gewesen sein. Doch Jesus hat ihnen zugesichert: *„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen.“ (Joh 14, 18)*

Drei Jahre lang durften sie immer in SEINER Nähe sein. Sie gingen mit IHM auf Schritt und Tritt, sie hörten seine Worte und sahen seine Wunder. Das war für sie nicht nur eine intensive, sondern vor allem auch eine wunderschöne Zeit. Gewissermaßen war der Heiland für sie Freund und Bruder und Vater und Mutter. Wie sehr die gewaltsame Trennung sie erschüttert hat, haben wir in den vergangenen Kartagen betrachtet.

Die Apostel fühlten sich wie Waisenkinder – aber sie waren es nicht!

Mitten in ihrer Trübsal, die wie eine dunkle Wolke auf ihre Seele lag, erreichte sie gleich einem Lichtstrahl die Botschaft, dass ER auferstanden sei (vgl. Mt 28, 7). Durch den Mund der Frauen war es Jesus selbst, der zu ihnen sprach: *„Resurrexi! – Ich bin auferstanden, und noch immer bin ich bei euch!“* – Ich bin euch doch gar nicht fern! Meine Herren, ich bin doch da! Seid nicht so schwerfällig in eurem Herzen!

Wenn du die Evangelien der nächsten Tage liest, dann wirst du wohl bemerken, dass der Heiland mehr als einmal den Aposteln einen sanften Tadel nicht erspart. Aber eben: Männer brauchen manchmal etwas länger.

Um jedem Tadel zuvorzukommen, lesen wir im Introitus rasch weiter: *„Posuisti super me manum tuam, alleluja!“* Das heißt: Ich weiß ja schon, dass DU da bist. Du hast ja Deine Hand auf mich gelegt!

Da klingt etwas an von der gestrigen Erneuerung der Taufgelübde. Es gehört zu den festen und eindrücklichen Bestandteilen einer Taufe, dass der Priester im Namen Gottes seine Hand auf den Täufling legt.

Damals, als du getauft wurdest, wussten deine Eltern wohl, dass da einer ist, der gerne seine Klauen auf ihr Kind legen würde. Deshalb brachten sie dich rasch zur Kirche, damit Gott, und nur ER allein, seine Hand auf dich lege.

Sollte das nicht auch Teil der Erneuerung deiner Taufgelübde sein, dass du, indem du dem Bösen abschwörst, sagst: „*Nichts und niemand darf je seine Hand auf mich legen, als nur Du, mein Gott, allein!*“ Das Wissen darum, dass Gott seine Hand auf mich gelegt hat, gibt mir Geborgenheit. Es ist mir Trost, vor allem auch in dunklen Stunden. Wird nicht manche Traurigkeit sich wie von selbst verflüchtigen, wenn ich nur daran denke: „*Du hast Deine Hand auf mich gelegt!*“ Dieses Wort soll wie ein Lichtstrahl sein!

Und weiter heißt es im Introitus: „*Mirabilis facta est scientia tua, alleluja, alleluja! – Als wunderbar hat Deine Weisheit sich erwiesen! Herr, Du hast mich geprüft und Du kennst mich. Du kennst mein Ruhen und mein Auferstehen!*“

Siehst du, wie diese Verse des österlichen *Introitus* wirklich ein ‚Introitus‘ (= Eingang) sind? Sie führen dich mitten ins Ostergeheimnis hinein. Wo immer du auch bist, ob in Freiheit oder wie in einem Käfig: Lass dir den österlichen Introitus wirklich „*Introitus*“ sein. Tritt durch ihn ein in die österliche Freude!

Die ganze österliche Zeit will dich einladen, dich immer tiefer hineinzuleben ins Bewusstsein der Nähe des Auferstandenen, und von IHM her dein Christsein zu leben.

Je näher du IHM bist und dich birgst in SEINE Hand, desto klarer wird die Osterfreude in dir widerstrahlen und desto seliger wird der Osterfriede dein Herz erfüllen.

Das Grab konnte den Auferstandenen nicht halten, und die Finsternis wich vor dem Licht.

Jesus selbst ist es, der zu dir spricht: „*Ich bin auferstanden, und noch immer bin ich bei dir! – Du fürchtest dich vor dem Tod? – Hab doch keine Sorge! – Ich kenne schon dein Auferstehen!*“

Frohe Ostern!

P. Martin Ramm FSSP